

Der diesjährige Haushaltsplan gibt wieder eindeutig Auskunft über Einnahmen, Ausgaben und Schuldenstand unserer Gemeinde. Fehlinterpretationen durch eine missverständliche Formulierung im Vorbericht des letzten Haushaltsplanes und durch die Herausgabe fehlerhafter Aufstellungen zum Geschäftsbesorgungsvertrag aus den Jahren 2004 (18.3.04) und 2005 (20.10.05) konnten jetzt endgültig geklärt werden. Auf meine Bitte hin erhielt ich auch über diesen Haushaltsplan hinaus informative, endlich nachvollziehbare und sehr detaillierte Aufstellungen und Auskünfte. Dafür der Kämmerei herzlichen Dank.

Die Haushaltslage ist dieses Jahr aufgrund der bereits genannten Eckdaten, die ich nicht mehr alle wiederholen werde, etwas entspannter und für die Murnauer Bürger relativ unspektakulär - abgesehen von den Diskussionen um das kreditähnliche Rechtsgeschäft S-Grundverkehr und die Grundstücksverkäufe selbst.

Steuern und Abgaben werden keine erhöht, Kürzungen werden auch kaum vorgenommen. Die Zuwendungen an die Vereine wurden erhalten und im kulturellen und sozialen Bereich bleibt auch weitgehend alles beim Alten. Einzig die Förderung für das Grenzenlos Festival wurde ausgesetzt um Gelder für die Oberbayrischen Kultur-tage anzusparen. Dank großzügiger Spenden wird dieses Festival heuer aber trotzdem stattfinden können.

Besonders erfreulich bleibt auch in anderen Bereichen das finanzielle Engagement Murnauer Bürger. Allen voran sei hier Frau Ilse Erl gedankt, die unser neues Jugendzentrum ermöglicht. Ferner danke ich der Bürgervereinigung, die uns in einem Vertrag mit der Gemeinde die Freihaltung des Stockets garantiert. Nicht vergessen werden dürfen die unzähligen kleineren Spenden für die Ortsarmen oder das Feuerlöschwesen, die sich auch auf eine stattliche Summe addieren.

Am meisten hat in den letzten Monaten der geplante Verkauf von größeren Flächen des Moloparks und damit im Zusammenhang das kreditähnliche Rechtsgeschäft mit der Sparkasse die Gemüter erhitzt.

Der Geschäftsbesorgungsvertrag, kurz GBV, war in den Jahren 2002 und 2003 im wahrsten Sinne des Wortes eine Notlösung, um einerseits die benötigten Finanzmittel zu erhalten, andererseits den Haushalt genehmigt zu bekommen. Mit 6 Mio € haben wir aber unserer Meinung nach den Rahmen überzogen. Wir haben einfach nicht so viele Grundstücke, die wir ohne Schaden für das Ortsbild und die Lebensqualität der Murnauer Bürger und Gäste veräußern können.

In den ersten 3 Jahren des Vertrags haben wir Grundstücke im Wert von knapp 2,5

Mio € verkauft, gleichzeitig fielen aber wieder Zinsen und sonstige Kosten in einer Höhe von mehr als 400.000 € an. Wir haben also in $\frac{3}{4}$ der Laufzeit des Vertrages erst $\frac{1}{3}$ der Kreditsumme Erlösen können, obwohl doch 11 Grundstücke veräußert wurden. Inzwischen kamen noch 3 weitere Grundstücksgeschäfte dazu. Der aktuelle Saldostand beträgt jetzt ca. 3.600.000 €. Wir haben jetzt aber definitiv eine Grenze erreicht, wo wir nicht mehr fraktionsübergreifend den meisten Grundstücksverkäufen zustimmen können. Die unstrittigen Grundstücke sind bis auf wenige verkauft. Wir dürfen uns von der anhaltenden Finanzmisere jetzt nicht dazu zwingen lassen unwiederbringlich ortsbildprägende Grundstücke wie am Federberg oder wesentliche Teile größerer zusammenhängender Grünflächen wie im Molopark zu veräußern. Zuvor müssen wirklich alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft werden. Eine reale Hoffnung stellt für uns tatsächlich der Kemmelpark dar. Ich verstehe nicht, warum es verpönt ist, daran zu erinnern. Ich sehe das auch mit der gerade von Herrn Bürgermeister Dr. Rapp verpassten Brille nicht anders. Natürlich sind der GBV und das Treuhandkonto zwei ganz separate Konten. Im Endeffekt gehören sie aber beide dem Markt Murnau und laufen, wenn die Zeit der Auslagerung vorbei ist, doch wieder beide im Haushalt auf. Oder wie Herr Heinrich es formulierte: „Ausgelagerte Schulden bleiben Schulden der Gemeinde.“ Dann sind aber auch ausgelagerte Gewinne Gewinne der Gemeinde. Wir wissen natürlich nicht, wie die Konversion finanziell für den Markt ausgehen wird. Das wird sich aber in den nächsten 3 bis 4 Jahren entscheiden. Das ist ein absehbarer Zeitraum. So lange sind für mich die jetzigen Schuldendienste vertretbar. Schuldendienste, die – wohlgermerkt - nicht mehr erhöht werden dürfen. Schuldendienste, die bei den Kommunalkrediten nach der Prognose der Kämmerei in den nächsten Jahren weiter sinken werden. Schuldendienste, die beim GBV durch Verlängerung oder Umschuldung die nächsten Jahre auf dem jetzigen Niveau quasi eingefroren werden können bis sich abzeichnet, ob sich die Finanzlage der Gemeinden vielleicht sogar allgemein wieder entspannt und bis sich abzeichnet, wie die finanzielle Entwicklung auf dem Treuhandkonto der Murnauer Grundstücksverwaltung für den Kemmelpark aussieht.

Überstürzte Verkaufsaktionen, Panikmache und Flucht nach vorn halte ich für überzogen und nicht angebracht. Es könnte sogar der Eindruck entstehen, die strittigen Grundstücke müssen noch schnell vor Einführung der Doppik verkauft werden. Dann nämlich wird der Haushalt des Marktes nicht mehr rein in Geldwerten berechnet. Wenn ich jetzt ein Grundstück verkaufe, erhalte ich ein Plus im Vermögenshaushalt. Das ist praktisch. Zukünftig ist dies nicht mehr möglich. In der doppelten kommunalen Buchführung bedeutet der Verkauf nämlich nur einen

Aktivtausch, die Summe der Aktivposten ändert sich also nicht. Sollte das auch ein Grund sein, warum es mit den Verkäufen im Molopark eilt, weil nur jetzt noch die Bilanz verbessert werden kann?

So wie die CSU und die Freien Wähler argumentieren: „Wir können den nachfolgenden Generationen keinen so hohen Schuldenberg hinterlassen“ so möchte ich argumentieren: „Wir können doch nicht 3 oder 4 Jahre bevor sich erweist wie die Rechnung im Kemmelpark ausgeht noch wertvolle Grundstücke verkaufen. Ressourcen, die der nachfolgenden Generation genommen werden.“ Dieses Vorgehen wäre aus meiner Sicht unverantwortlich und nicht zukunftsgerichtet. Unser vordringlichstes Ziel sollte jetzt sein, wie wir die Flächen im Kemmelpark veräußern können. Und zu viele Grundstücke gleichzeitig auf dem Markt steigern ja auch nicht gerade die Verkaufspreise.

Und zu den Schuldendiensten in den einzelnen sog. „Töpfen“. Die Gesamtsumme der Schulden ist wirklich erschreckend hoch. Ich bin froh, dass sie auf einzelne Konten verteilt sind, das erleichtert für mich den Überblick und die Einschätzung: Bei der MGV erhoffe ich mir – wie gesagt - über die Jahre ein Plus. Die derzeitigen Fremdmittel sehe ich als Vorfinanzierung der dortigen städtebaulichen Entwicklung. Bei den Gemeindewerken wird so gut gewirtschaftet, dass mir die gestiegenen Kredite keine Sorgen bereiten. Die Schuldendienste werden alle aus dem laufenden Haushalt wieder erwirtschaftet. Für das hervorragende Jahresergebnis bei den Gemeindewerken sei Herrn Müller mit seinem Team mein Dank und meine Hochachtung ausgesprochen. - Weiterhin: Die Verbindlichkeiten bei den Kommunalkrediten sinken laufend. Hier liegen wir bereits unter dem Landesdurchschnitt, es zeichnet sich also eine leichte Entspannung ab. Noch im grünen Bereich sind auch die Kassenkredite. Natürlich ist erstrebenswert, sie weiter herunterzufahren. Zum Glück sind derzeit die Zinsen mit 2,65 % wirklich moderat. Hier wäre sogar der doppelte Kreditbetrag genehmigungsfähig, den wir aber hoffentlich nicht einstellen müssen. Bleibt also noch der GBV. Ohne weitere Grundstücksverkäufe beträgt der Schuldendienst über die nächsten 3 Jahren hier bei gleichbleibenden Zinsen insgesamt knapp 300.000 €. Dieser Betrag wäre es mir wert für den Erhalt des Moloparks und anderer wertvoller Grundstücke eingesetzt zu werden. Sollte sich die Hoffnung auf die Konsolidierung des Haushalts durch das Treuhandkonto und die allgemeine finanzpolitische Lage nicht erfüllen, so sind die Flächen des Moloparks in 3 bis 4 Jahren genauso wertvoll und begehrt wie heute. Diese 300.000 € Einatz kann ich so lange verantworten. Vorzeitige strittige Verkäufe aber nicht.

Was ist sonst noch unsere Devise? Weiterhin eisern sparen, wo dies möglich und sinnvoll ist. Natürlich darf aber nichts kaputt gespart werden. Wir begrüßen deshalb z. B. die vermehrten Investitionen beim Gebäudeunterhalt. Wir hoffen natürlich auch auf den Einsparwillen der Budgetverantwortlichen und dass unsere Leute nicht zu perfektionistisch sind, weil das dann zu teuer kommt, wie Herr Heinrich bemerkte.

Alte Kreditverträge sollten bei günstigem aktuellen Zinsenstand jeweils auf die Möglichkeit der Umschuldung hin überprüft werden. So wird auch auf Landes- und Bundesebene viel Geld gespart.

Einsparpotenzial sehe ich auch beim Ökokonto. Die ersten Untersuchungen hierzu wurden bereits 1999 in Auftrag gegeben. Bisher wurden aber noch nicht viele Flächen eingestellt, obwohl es für frühzeitig aufgewertete Flächen jährlich eine ökologische Verzinsung von 3 % Gutschriften gibt. Spätere Bauvorhaben müssen dann nicht teuer abgelöst werden. Murnau ist in der glücklichen Lage ca. 25 ha aufwertbare Flächen zu besitzen. In letzter Zeit wurde bereits ein Anfang mit der Einschränkung von Fischereirechten gemacht. Das brachliegende Potenzial von aufwertbaren Flächen sollte jetzt aber weiter forciert angegangen werden.

Sehr interessant erscheint uns der Antrag der SPD-Fraktion zur Überprüfung der Einsparungsmöglichkeiten beim Betrieb der gemeindlichen Gebäude, wurde hier doch - wahrscheinlich unbewusst - ein Antrag der ödp aus dem Jahre 98 wieder aufgegriffen. Weitgehend wurden die Forderungen dieses Antrags wahrscheinlich sogar bereits erfüllt, es sollte aber davon nie etwas in die Öffentlichkeit getragen werden – warum auch immer. Es ging so weit, dass nicht einmal die Agendamitglieder über Ergebnisse informiert werden durften, obwohl immer wieder meinerseits Ergebnisse angemahnt und abgefragt wurden. Warum die Daten bisher so geheimnisumwittert sind, kann ich mir nicht erklären. Es ist jedenfalls ein weiterer – bereits alter - Baustein zum Thema Transparenz in unserer Gemeinde. Es würde mich sehr freuen, wenn wir endlich offen über die Ergebnisse und eventuelle Einsparungsmöglichkeiten diskutieren könnten. Größere Einsparungen setzen aber wahrscheinlich größere Investitionen voraus. Was dann wirklich finanzierbar und machbar ist und was sich wann amortisieren könnte, muss erst diskutiert werden.

Allgemein zur Informationsweitergabe möchte ich noch erwähnen: Wir sind zwar im letzten Jahr mit unserem Transparenzantrag gescheitert, von der MGV gibt es aber inzwischen zuverlässig vierteljährlich ausführliche schriftliche Sachstandsberichte, die auch dem Gemeinderat vorgetragen werden, wodurch sich die Informationsweitergabe wesentlich verbessert hat und auch Gespräche mit Gemeinderatskollegen

ermöglicht werden. Auch zur Bearbeitung des Haushalts wurden mir sämtliche angeforderten Unterlagen jeweils noch am gleichen Tag zur Verfügung gestellt.

Spannend in diesem Jahr bleibt, wie es mit der Doppik weitergeht. Ob alles in den einzelnen Ressorts wie gewohnt weiter läuft und wir den Quartalsbericht einfach jeweils zur Kenntnis nehmen oder ob wir als Gemeinderat es fertig bringen unsere zukünftig vornehmste Aufgabe – wie Herr Heinrich sagt - auch wahrzunehmen und aktiv den Kurs angeben, indem wir die Schlüsselziele für die einzelnen Budgetbereiche formulieren. Wir von der ödp werden uns hier gerne aktiv einbringen.